Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 41

**Artikel:** Ein Beitrag zur Buchhaltung an unsern Fortbildungsschule

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538385

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ein Beitrag zur Buchhaltung an unsern Fortbildungsschulen.

(Befonbers für bauerliche Berhaltniffe.)

Rur noch wenige Wochen, und bas Wintersemester beginnt. Damit nimmt auch allerorts die Fortbildungs- oder Abendschule ihren Anfang. Mehr benn je wird in diesen Schulen die Buchhaltung als eines ber wichtigsten Facher gepflegt und nicht mit Unrecht, benn im beutigen Existengtampf wird ein tüchtiger Rechner, Berechner und buchführenber Handwerks. ober Sanbelsmann, wie auch Bauer, vielen andern voraus fein. Ginmal wird er nicht bei Arbeitenbernahme so niedere Preise seken, daß er damit nicht auskommen kann, anderseits aber auch teine zu hoben, baß ihm bas Geschäft von einem andern um annehmbare Ronditionen weggeschnappt wird. Unsere Landwirte aber lernen vor allem die Erträgniffe ber Beimmefen ichagen und werten, woburch fie vor zu teuern Raufen und fcminbelhaften Bertaufern geschütt werben. Es ift gerabe in ber Banb. wirtschaft ein trauriges Zeichen ber Zeit, wie fo oft gang topflos gefauft wirb. Manch junger Familienvater mit ein par hundert Franken Vermögen übernimmt ein heimwesen, bas noch weit mehr als seine Barangahlung zu teuer ift. Er mertt bas erft, wenn einmal bas Binfen und Abzahlen beginnt. Er arbeitet fich bann mit feiner Familie vielleicht halbtot, und wenn's boch nirgends langt, alles Schinden und Schaffen, Sparen und Einteilen nicht helfen will, dann verliert er ben Mut und die Lebensfreude — es geht bergab mit ihm. Andere taufen Bieb auf Abzahlung und bebenten gar nicht, baß fie bas Stud wenigftens feine hunbert Franken zu teuer annehmen muffen und bagu Bertrage eingeben, bie fie niemals zu halten imftande find. Und was folgt allemal baraus? Geplagte Beute, ftanbige Betreibungen, Pfanbungen, Ganten und ichlieflich völliger Ruin. Manch einer wird gerabe vor bem letten noch bewahrt, weil feine Rinber beranwachsen und nun in ben Fabriten schone Berbienste finden, womit fie bie Chre ber Familie retten muffen. Traurige Erscheinungen bies, aber mahr find fie, feine Uebertreibung, meine Erfahrung bat mir viele folche Beifpiele aezeiat.

Ich bin überzeugt, wenn wir die Bauern dazu bringen könnten, ordnungsgemäße, wenn auch ganz einfache, Bücher zu führen, daß es in vorbenannten Dingen bedeutend bessern müßte. Würde er seine Arbeitsleistung, resp. deren Ersolg, zahlenmäßig vor sich sehen, würde er sich angewöhnen, Ertragsberechenungen zu machen, ich glaube nicht, daß er dann noch oftmals so blindlings in sein Unglück hineinlaufen würde. Er würde zudem auch angehalten, nachzubenken, wie noch mehr aus dem Boden herausgebracht werden könnte, wo gespart werden muß, wie vielleicht die ganze Arbeit anders vor sich gehen muß und bei anderer Einteilung möglicherweise noch etwas nebenbei verdient werden könnte. Er würde angeleitet zum Denken und Rechnen, und damit wäre viel

gewonnen.

Dem Gros ber Bauernsame und vielen Handwerkern ist aber dies heute noch zuwider. In seinem angestammten hang zum Althergebrachten will es der Landwirt nicht begreisen, daß man noch mehr können musse als nur melken, Mistanlegen und maben. Studieren, Bücher lesen, schreiben und berechnen ist für sie nach Beendigung der Schulzeit abgetan und erscheint ihnen nicht notwendig. Ein Fortbildungsschüler hat mir letzten Winter über diesen Punkt eine recht charakteristische Bemerkung gemacht. Wir behandelten eine Polzsisse. Balken wurden vorher gemessen, dann nach Inhalt und Wert ausgerechnet. Meinem Toni wollte die Geschichte nicht recht in den Rops. Während die ans dern nun an ihrer Arbeit waren, ging ich zu ihm hin, um ihm nachzuhelsen. Endlich tut er einen schnauf und sagt: "Ae, lond mi doch goh, i ha

jo glich Mist alegge, ob i die Rechnig con ober nob." Aehnlich benten noch grauenhaft viele.

Es ift also unsere erfte Pflicht, dieser Interesselosigkeit nach Rraften gu fteuern, und bas gefdieht erftens burch Belehrung und zweitens baburch, bag wir den jungen Leuten Stoffe bieten, die ihrem Berufe entsprechen, ihnen in ihrer Arbeit nabe und für ihre Faffungetraft nicht zu boch liegen. Es ift gar leicht begreiflich, bag in bauerlichen Berhaltniffen bie Schuler an einer ber land. läufigen Buchführungen für Schreiner wenig Freude haben und nicht sonderlich angeregt werden, das Gelernte baheim in die Tat umzuseten. Wir müssen also hier landwirtschaftliches Material haben. Dieses felbst muß wieder in möglichst einfacher, klarer Weise gebucht werben. Es existieren ba viele Systeme, bie wohl alle recht fcon anzusehen, burchzuführen und zu behandeln find. Un einer Rrantheit jedoch frebsen die meisten — sie sind viel zu weitläufig und zu zeitraubend. Wer sich z. B. einmol die spez. landw. Buchführung von Dr. Laur ansieht, der wird an der Arbeit gewiß keinen nennenswerten Tabel ausseten können. Aber das wird doch niemand glauben, daß ein Bauer nach getaner ichwerer Tagesarbeit fich binfete und genau notiere, wieviele Stunden ben vergangenen Tag er für ben Butsbetrieb, wieviele für ben Saushalt ober für Nebenerwerb er verwendet habe, ferner wieviel die Arbeit wieder wert war, die Frauen und Rinder an bas Gut leifteten, wiederum — wie bas Effen bes Taglöhners auf Buts. und haushaltungsfonto ju verrechnen fei u. f. w. Das lagt fich ja alles recht schon anhören, aber einem einfachen Landmann können wir bies unmöglich zumuten. Die Inventar. und die Schlufrechnung find fo vielseitig, daß fie überhaupt viele gar nicht fertig bringen nurben. Was haben wir bann, wenn wir mit Muhe einen solchen Rurs burchführen, bie Urbeit aber für ben Wind getan ift, fie keine praktische Berwendung findet? Gang abnlich ift es mit ber 3beal. Buchführung. Sie ift zwar nicht für biefe Berufsklaffe berechnet, ließe sich jedoch leicht barnach abandern. Auch hier hatten wir aber wieber bie Beitläufigfeit und zu große Detaillierung, und bas will unfern Bauern nicht in ben Ropf. Dann gibt es noch eine ganze Menge anderer Spfteme, bie zumeift getrennt find in Tage-, Raffa-, Haupt- und Inventurenbuch. Diese Teilung ist teils für die Landwirtschaft unnötig, teils sogar nicht geboten. Dem Beschäftsmanne mogen fie unentbehrlich sein, ber Landwirt tann jeboch hierin eigene Wege geben.

In meiner Schule habe ich die Sacke nun in ganz einfacher, jedem leicht verständlichen Form durchgearbeitet. Das Material stellte ich zusammen mit Beratung eines durchaus tüchtigen Landwirtes, der die Hauptsacke aus seinem Betriebe seit Jahren in etwas primitiver Form notiert hat. Es entspricht also durchaus der Wirklickeit, ist also ganz "naturgetreu". Ich lasse den Stoff für drei Monate solgen, ebenso die Art und Weise, wie ich ihn zu Buch bringen lasse. Ein besseres Bild hatte der Leser allerdings, wenn für ein volles Jahr die Geschästsfälle angeführt werden könnten, der Raum gestattet es aber nicht. In der Forbildungsschule selber sollte unbedingt ein Jahr durchgearbeitet werden. Es können ja zwei Winterkurse dazu verwendet werden. Kann ich mit diesem da und dort in weiten Landen einem Kollegen einen kl. Dienst erweisen, so bin ich vollauf befriedigt. Wollen andere die Art und Weise beibehalten als Buchsschung für kleinere Gewerbe, so wird sie das wenig Arbeit kosten. An Material hiezu ist man nicht verlegen.

Geständnis. "Jeden Tag öffnet sich eine Ordensschule, während zahlreiche öffentliche Schulen eingehen." So sagte im italienischen Parlament der radikale Abgeordnete Chiesa und stellte den von Orden geleiteten dieses glänzende, den vom Staate geschaffenen dieses zweiselhafte Zeugnis aus.